

BRÜCKEN BAUEN FÜR BUDDHA

Das Projekt „Digitalisierung Gandharischer Artefakte“ (DiGA) und die Pelagios Working Group „Linked Data Methodologies in Gandharan Buddhist Art and Texts“
Frederik Elwert und Jessie Pons

Das DiGA-Projekt digitalisiert zwei Sammlungen buddhistischer Kunst aus Pakistan. Dies ist nicht nur eine technische und logistische Herausforderung: Um sicherzustellen, dass die entstehende digitale Sammlung kein isoliertes Silo darstellt, betrachten wir das Vorhaben ebenso als soziale Herausforderung. Das Projekt hat daher frühzeitig verschiedene Akteure einbezogen, um in mehrfacher Hinsicht Brücken zu bauen.

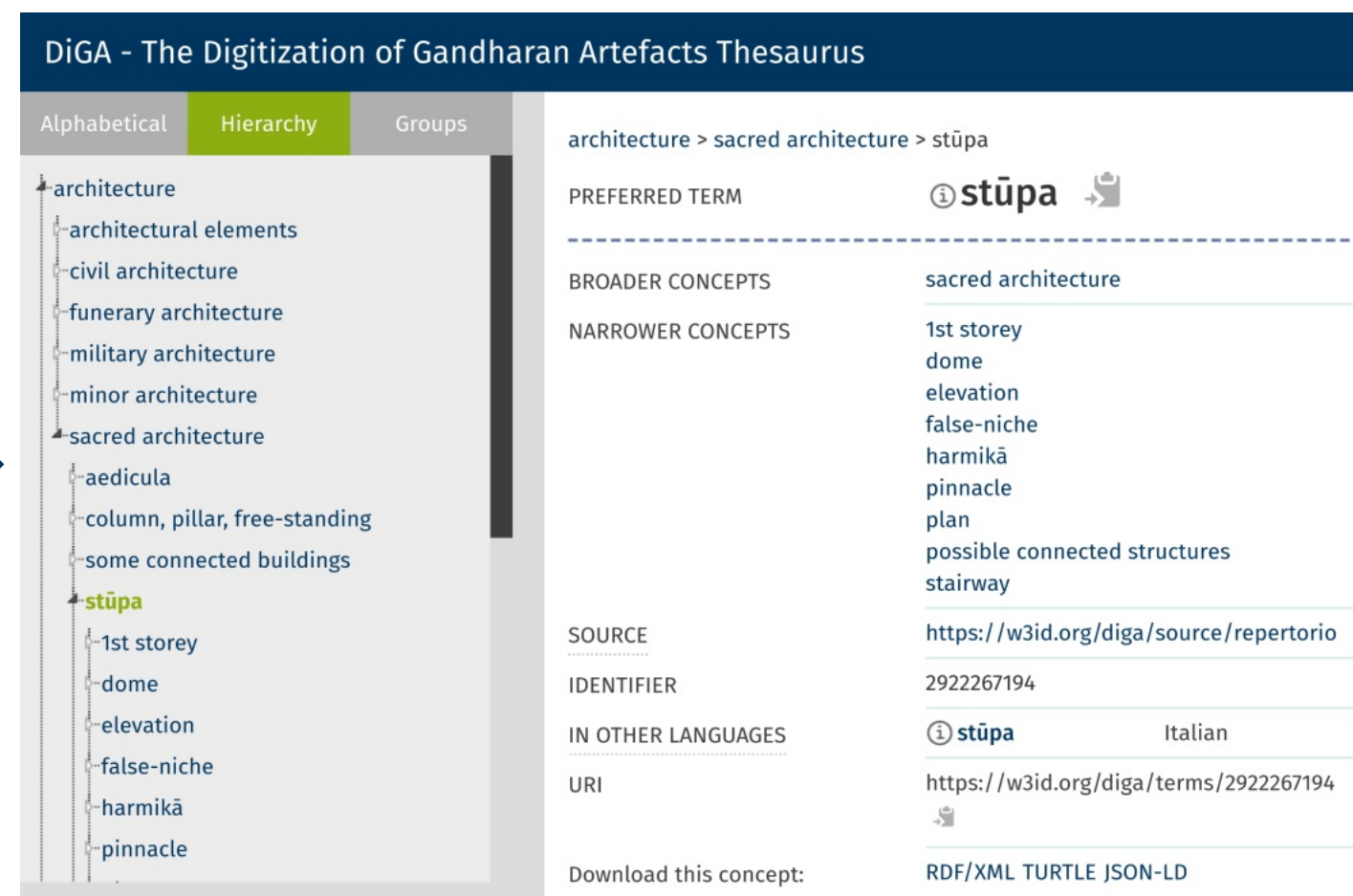
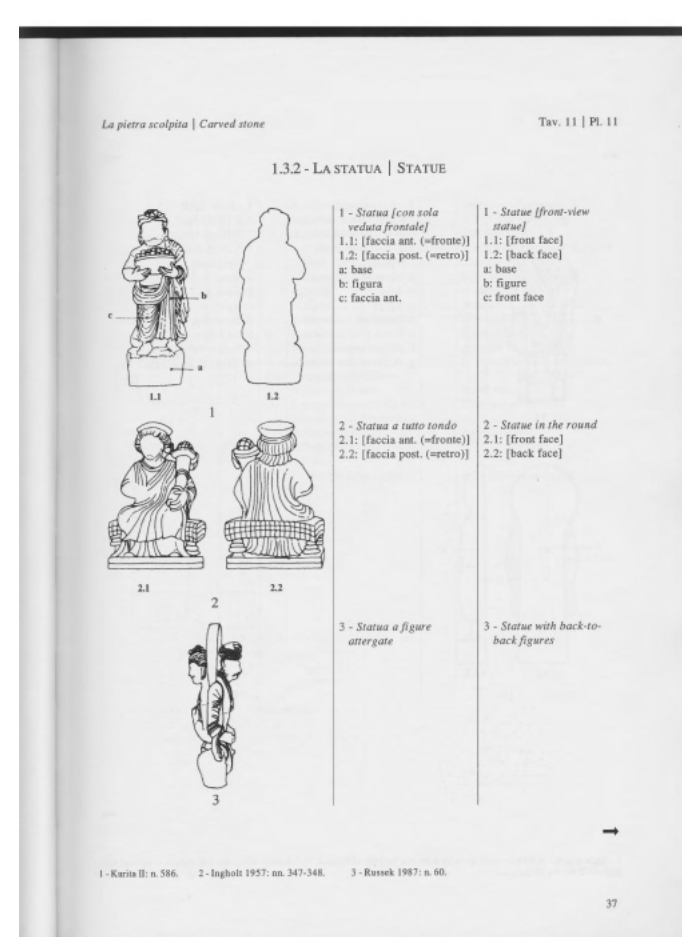


Zwischen traditioneller Forschung und Digital Humanities

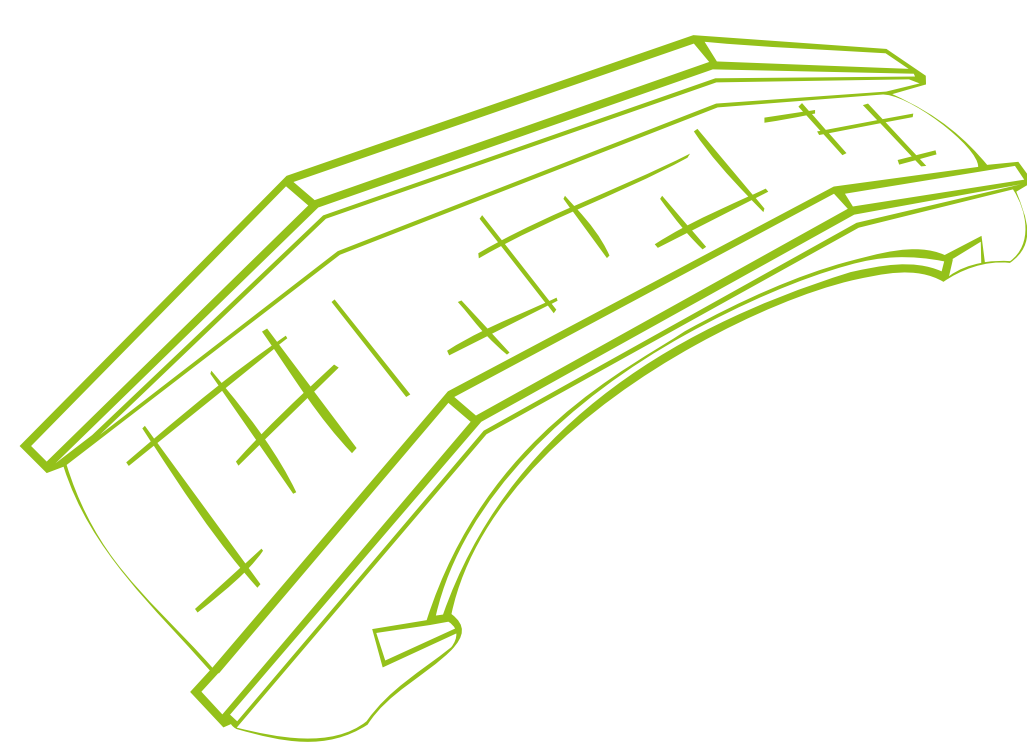
Inhaltlich ist das Projekt an der Schnittstelle von südasiatischer Kunstgeschichte, Buddhismuskunde und dem spezialisierten Feld der Gandhara-Studien angesiedelt. Im Vergleich zur digitalen Kunstgeschichte fällt eine doppelte Leerstelle auf:

- Die fachwissenschaftliche Forschung hat zwar für ihre Zwecke extensive Systematiken zur Beschreibung Gandharischer Kunst entwickelt (etwa Faccenna/Filigenzi 2007), diese sind aber nicht als nachnutzbare digitale Ressourcen verfügbar.
- Auf der anderen Seite weisen digitale Ressourcen wie der Getty Arts and Architecture Thesaurus (AAT) oder IconClass eklatante Lücken im Bereich der außereuropäischen Kunst und Ikonografie auf.

Das DiGA-Projekt setzt hier an, indem es die gewachsenen Fachstandards als Linked-Data-Ressourcen verfügbar macht und zugleich ihre Vernetzung mit den etablierten digitalen Ressourcen vorantreibt. Hierzu haben wir einen digitalen Thesaurus zur Beschreibung buddhistischer Kunst im SKOS-Format sowie einen Gazetteer archäologischer Grabungsstätten der Gandhara-Region erstellt.



Das *Repertorio terminologico per la schedatura delle sculture dell'arte gandharica* (Faccenna/Filigenzi 2007) und ein Eintrag im SKOS-Thesaurus



Zwischen Ländern und Kontinenten

Die Gandhara-Forschung ist ein internationales Feld, mit wichtigen Zentren unter anderem in Italien, Frankreich, Großbritannien, Pakistan und Indien. Die

Umsetzung des Digitalisierungsvorhabens kann sich daher nicht allein an deutschen Beschreibungsstandards (etwa GND) beschränken.



Zugleich laufen Digitalisierungsprojekte unter europäischer Leitung Gefahr, Teil einer neo-kolonialen Wissensextraktion aus Ländern des globalen Südens zu werden, die lokale Ressourcen nur als Rohstoff für die (akademische wie finanzielle) Wertschöpfung in den Ländern des globalen Nordens begreifen (Rojas Castro 2020).

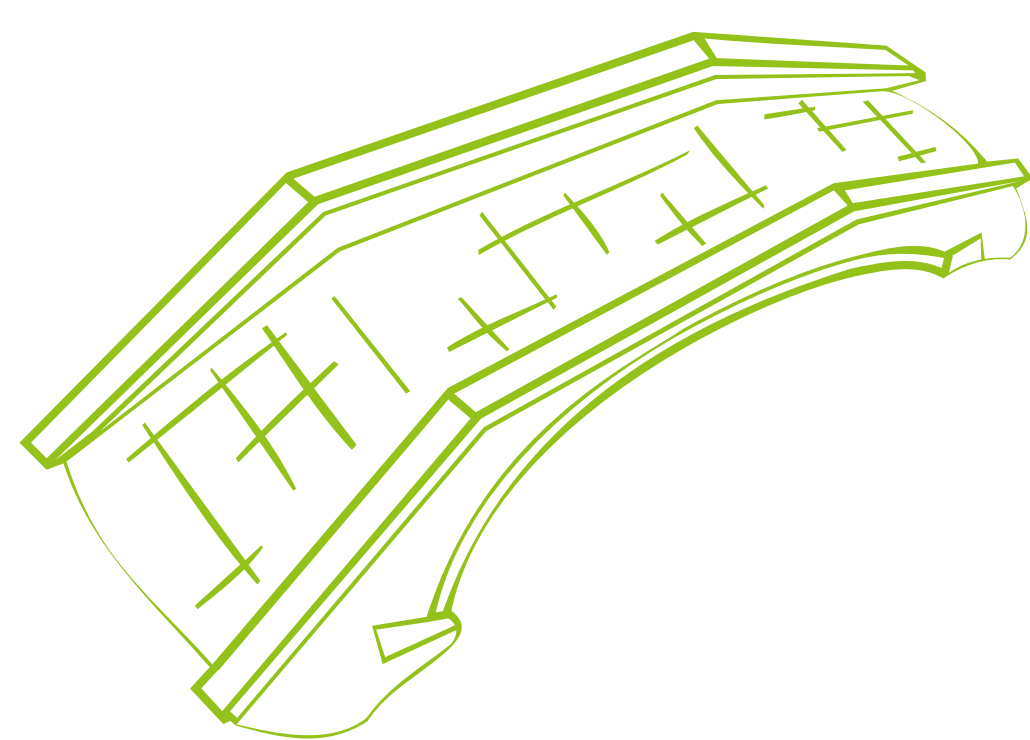
Das DiGA-Projekt wird in enger Partnerschaft mit dem Direktorat für Archäologie und Museen der Provinz Khyber Pakhtunkhwa durchgeführt und berücksichtigt dabei auch die Rechte und Interessen der lokalen Akteure, etwa in Bezug auf die Speicherung der Digitalisate in lokalen Repositorien, die Wissensvermittlung und den Aufbau eigener Infrastrukturen.

Die Digitalisierung



Die Objekte werden von allen Seiten mittels Digitalfotografie dokumentiert. Ausgewählte Objekte, die aufgrund ihrer Charakteristika oder ihrer Repräsentativität von einer räumlichen Erfassung besonders profitieren, werden

zudem mittels Fotogrammetrie in 3D digitalisiert. Die Digitalisate und ihre Metadaten werden im Rahmen einer Kooperation mit dem FID Südasiens in der Mediendatenbank heidICON der Universitätsbibliothek Heidelberg erfasst und für die Nachnutzung bereitgestellt. Das Metadatenschema von heidICON folgt dabei dem LIDO-Standard, was den Export und die Einspeisung in nationale und internationale Nachweisportale erleichtert.



Zwischen Sammlungen

Im Sinne der Linked-Open-Data-Vision vernetzter Datenbestände will das Projekt nicht bei der Erstellung digitaler Thesauri für den eigenen Gebrauch stehen bleiben. Die eigene Sammlung dient vielmehr als Experimentierfeld für die Etablierung von best-practice-Ansätzen, die einerseits bestehende Konzepte aufgreifen und andererseits als Leitbild für zukünftige Vorhaben dienen kann. Wir gehen dabei nicht davon aus, dass die Etablierung von

Standards einseitig erfolgen kann. Vielmehr sehen wir dies als sozialen Prozess an. Die im Rahmen des Pelagios Networks gegründete Arbeitsgruppe „Linked Data Methodologies in Gandharan Buddhist Art and Texts“ dient dabei als Plattform für den Austausch zwischen verschiedenen Projekten mit dem Ziel, sich auf gemeinsame Beschreibungsstandards zu einigen und ihre Implementierung zu unterstützen. Das Digitalisierungskonzept des DiGA-Projekts sowie der Bericht der Arbeitsgruppe sind frei verfügbar.

Bibliografie

- Elwert, Frederik, und Jessie Pons. 2020. „Linked Data Methodologies in Gandhāran Buddhist Art and Texts“. Pelagios Working Group Final Report. Bochum: Ruhr-Universität Bochum. <https://doi.org/10.13154/rub.148.125>.
- Faccenna, Domenico, und Anna Filigenzi. 2007. *Repertorio terminologico per la schedatura delle sculture dell'arte gandharica – Sulla base dei materiali provenienti dagli scavi della Missione Archeologica Italiana dell'IsIAO nello Swat, Pakistan*. Rome: IsIAO.
- Rojas Castro, Antonio. 2020. „#FAIR Enough? Building DH Resources in an Unequal World“. *Proyecto Humboldt Digital (ProHD)* (blog). 7. August 2020. <https://habanaberlin.hypotheses.org/1730>.

➤ DIGA THESAURUS

➤ DIGA GAZETTEER

➤ DIGA COLLECTION